

Schlaglicht: Transfer von Einzelpersonen und Familien

Im Aargau herrscht die Praxis, dass Asylsuchende ohne geregelten Status quasi von heute auf morgen an einen anderen Ort transferiert werden. Es kommt eine Anweisung, sich am nächsten oder übernächsten Tag mit allem Gepäck zum Zeitpunkt x bereitzuhalten. Bestimmende Faktoren sind die Gemeinden, welche nur die festgelegte Zahl von Asylsuchenden gemäss vereinbartem Schlüssel aufnehmen wollen, eine Wohnbevölkerung, welche nach mancher Ankündigung, ein Haus in der Nachbarschaft würde bald von Flüchtlingen bewohnt, auf die Barrikaden steigt und politische Verantwortungsträger, die offenbar kein Interesse daran haben, Flüchtlinge und Migranten so rasch als nur möglich zu integrieren, damit diese so bald als möglich für ihren Unterhalt selber aufkommen können.

Um vordergründig Kosten zu sparen, werden gigantische Folgekosten für die verpasste Integration in Kauf genommen. Auf der Strecke bleiben Menschlichkeit und Würde. Zurück bleiben frustrierte Freiwillige, überrumpelte Schulkameraden, getrennte Freundschaften und verwirrte Familien und Einzelpersonen, die am neuen Ort von Null beginnen müssen.